



CHINA-TOURNEE der ST. FLORIANER SÄNGERKNABEN 10. September bis 12. Oktober 2008

„Es ist schon ein besonderes Gefühl, wenn man sich in St. Florian in den Bus setzt und weiß, dass die Reise in Peking enden wird!“, beschreibt ein Tourneeteilnehmer den Aufbruch zur längsten Konzertreise in der Geschichte der St. Florianer Sängerknaben. Vorfreude, Spannung im Hinblick darauf, was uns erwarten wird, und bei so manchem auch eine Prise Abschiedsschmerz angesichts der langen Zeit, die man seine Lieben nicht sehen würde, waren die vorherrschenden Gefühle, als wir uns am Flughafen Linz von Eltern, Verwandten, Pressevertretern und Dr. Windtner verabschiedeten.



Vor dem Abflug

Hier ein Auszug aus 33 Tagen Konzertreise durch China:

Die Reiseroute:

Linz – Frankfurt – Peking – Kunming – Nanning – Chongqing – Chengdu – Zhuhai – Shenzhen – Dongguan – Guangzhou – Xiamen – Fuzhou – Wuhan – Macao – Shanghai – Hangzhou – Peking – München – Linz

Dafür und für die innerstädtischen Transfers und Ausflugsfahrten verbrachten wir ca. 34 Stunden im Flugzeug und 70 in Autobussen.

Die größte Stadt, die wir besuchten, war Chongqing mit ca. 28 Mio. Einwohnern, die kleinste Macao mit ca. 500.000 Einwohnern.

Die Teilnehmer: 30 Sängerknaben, Franz Farnberger – künstlerische Leitung, Christa Steinkellner – Tourneeleitung, Anneliese Schuber und Andreas Seyringer – Erzieher

Die Konzerte und die Konzerthallen

Wir gaben 23 Konzerte in 17 verschiedenen Konzerthallen in 15 chinesischen Städten. Manche Konzerte wurden technisch verstärkt, weil die akustischen Bedingungen nicht gut genug waren, viele Konzerthallen waren dafür akustisch ausgezeichnet, beispielsweise die Guangdong Xinghai Concert Hall in Guangzhou, das Poly Theater und die Concert Hall von Shenzhen, die St. Joseph's Kirche in Macao, das Oriental Center in Shanghai oder die Beijing Concert Hall.

Manches Mal trat auch ein chinesischer Kinderchor bei unseren

Konzerten in Erscheinung – entweder gemeinsam mit uns oder in der Pause. Sehr beeindruckt waren wir von der Professionalität, mit der die jungen chinesischen Sänger – meist Schulchöre – auftraten: geschminkt und in hübscher Konzertkleidung, diszipliniert, konzentriert und mit strahlendem Lächeln.



Vor der Shenzhen-Concert Hall



Konzert Chongqing

Das Publikum und seine Reaktion auf unsere Konzerte

Ca. 17.000 Konzertbesucher waren es insgesamt - in den meisten Städten auch viele Familien mit Kindern. Es wurde uns erzählt, dass Applaus, so wie wir ihn kennen, erst mit der Öffnung Richtung Westen und dem Einzug der westlichen Kultur nach China kam. Lautstärke und Länge des Applauses unterscheiden sich nach wie vor von dem bei uns üblichen Maß. Spätestens nach dem Besuch des Konzertes eines chinesischen Orchesters, wo der Applaus nach 5 Sekunden verstummte, wussten wir die Reaktion des Publikums auf unsere Konzerte zu schätzen. Ohne Übertreibung kann man sagen, dass unsere Konzerte begeistert aufgenommen wurden.

Das Programm

Das Wunschprogramm unserer Agentur war viergeteilt:

1. Geistliche Musik (vorwiegend Bekanntes wie das Halleluja von Händel, das Schubert Ave Maria etc.)

2. „Sounds of Austria“, unsere Österreich-Show mit den bekannten österreichischen Melodien, von Radetzky-marsch über Jodler und Edelweiß bis zum Donauwalzer, in der die Buben nicht nur sängerisch, sondern auch tänzerisch bei Bandtanz und Schuhplattler brillierten.
3. Highlights aus Zauberflöte und Fledermaus mit den berühmten Arien der Königin der Nacht, von Sarastro, Rosalinde, Graf Orlofsky und anderen
4. Internationale Chormusik: japanisch – englisch – italienisch – österreichisch – schottisch und als Höhepunkt drei chinesische Lieder, die immer mit Sonderapplaus bedacht wurden.

Werbung und Medienpräsenz

Vielerorts wurden unsere Konzerte mit riesigen Plakaten und Transparenten angekündigt, auch im Fernsehen und in den Zeitungen wurden unsere Auftritte beworben.

Unser erstes Konzert in der Beijing Concert Hall wurde von der chinesischen Fernsehstation CCTV aufgezeichnet, vier Mal China weit ausgestrahlt und somit hunderten Millionen Chinesen zugänglich gemacht. Auch bei fast allen anderen Konzerten waren Pressevertreter und/oder Fernsehstationen anwesend, die für die regionalen Fernsehsender und Zeitungen arbeiten.



Plakatwerbung

Das Essen

Ein äußerst wichtiges Thema bei den Buben.

Die exotischsten Gerichte: Schlange, Frosch, Hühnereintopf mit Haut, Knochen, Krallen und Schädel samt Schnabel und Kamm, Lotuswurzeln.

Chinesisches Lieblingsessen: Peking Ente, Tea Tree Mushrooms in Hot Pot, Hühnerfleisch süß-sauer, Reis, Frühlingsrollen

Am häufigsten gegessen: Steak, Lieblingssteak: French Steak flambiert



French Steak

Unausweichlich, auch in China: McDonalds
Frühstück: normalerweise keine Milch und keine Cerealien, kein Brot, dafür ungewürzte Reissuppe, Nudeln, warme und kalte Gemüsespeisen, Reis, Eier, meist Croissants und Melonen.

Die Hotels

Durchwegs schöne, meist 4-Stern-Hotels, manche mit Pool und/oder Fitnessraum.

Am höchsten wohnten wir in Shenzhen (manche wohnten im 27. Stock), sehr praktisch in Dongguan, wo das Hotel im 6. und 7. Stock eines Einkaufszentrums untergebracht war, die tollste Lage hatte das Hotel in Wuhan mit Aussicht auf den berühmtesten chinesischen Fluss, den Jangtse.

Vom International Hotel Xiaoshan Hangzhou waren die Buben sofort begeistert, der absolute Höhepunkt war das Mittagessen im 28. Stock: Das Essen schmeckte und das Beste: Das Restaurant dreht sich um die eigene Achse!

Sightseeing – die Highlights

Chinesische Mauer: Wir besichtigten den renovierten Abschnitt bei Badaling, 90 km nördlich von Peking. Das imposante Bauwerk war einst 6.300 km lang, 3 bis 8 m hoch, ausgestattet mit 12 m hohen Türmen, bis zu 7 m breit und schlängelte sich über Bergrücken, Pässe und Gipfel. Ein Stück der Mauer sind wir dann entlang gegangen bzw. gestiegen – zum Teil ist sie sehr steil, teilweise sind es auch Stufen, die man zu erklimmen hat.



Chinesische Mauer

Im Herzen Pekings liegt die berühmte „**Verbotene Stadt**“. Gegen den Strom arbeiteten wir uns vom Hintereingang durch die Menschenmassen zum Vordereingang der prachtvollen,



Die Sängerknaben in der Verbotenen Stadt

aus 9999 Zimmern bestehende Anlage, von wo aus 24 Kaiser regierten und die bis 1949 nur dem Kaiserhof und seinen Würdenträgern zugänglich war.

Der Vordereingang befindet sich auf der Schmalseite des **Tian'anmen Platzes** (Platz des Himmlischen Friedens), der durch die gewaltsame Niederschlagung der Studentenproteste 1989 zu trauriger Berühmtheit gelangte. Bei glühender Hitze überquerten wir den riesigen Platz.

In **Kunming**, der Hauptstadt der Provinz Yunnan, befindet sich das „**Nationalitäten-Dorf**“: Alle 26 Kulturen der Region Yunnan sind hier mit einem kleinen Dorf vertreten: Häuser, Pagoden, Trachten, Essen, Getränke, Musik, Handwerk und eigene Geschäfte.

Der Park ist so groß, dass wir bei unserem Besuch nur ca. ein Drittel aller Dörfer anschauen konnten.

Wir besuchten beispielsweise das Dorf der „Dai-Chinesen“, ein 16 Mio. zählendes Volk, das nahe der Grenze zu Myanmar beheimatet ist. Unsere Führerin, auch eine Dai, erzählte uns, dass jede Dai-Familie einen Elefanten besitzt, der bei der Arbeit hilft. Für die Besucher des Nationalitäten-Dorfes gibt es daher im Dai-Dorf eine Elefanten-Show. Vier Elefanten zeigten ihre Künste, u.a. beim Fußball, Basketball, Tanzen,... Am lustigsten für die Buben war es, die Elefanten mit Bananen zu füttern.

Bei den Dai gibt es u. a. auch den Brauch, sich (bei einem besonderen Fest) gegenseitig mit „Heiligem Wasser“ zu bespritzen, eine Kostprobe dieses Brauches sorgte für Abkühlung und artete zu einer kleinen Wasserschlacht zwischen Dai-Mädchen in Tracht und Sängerknaben aus.



Elefantenfütterung



Wasserschlacht bei den Dai

Über jedes Volk gab es Besonderheiten zu erzählen. Bei den Mosuo (Besonderheit: working marriage) kosteten wir gebratene

ne Kartoffeln mit Chili, bei den Naxi (Besonderheit: die Männer studieren, die Frauen arbeiten und sind dick) studierten wir deren Schriftzeichen und kauften Souvenirs, bei den Wa schlugen wir die Trommel und kämpften mit Schwertern, bei den Jinuo verkosteten wir Reisfladen mit Zucker.



Sängerknaben mit Dai-Frau



Schwertkampf bei den Wa

In der Nähe von Chengdu besuchten wir eine **Pandazuchtstation**. Es war lustig anzuschauen, in welcher bequemen Haltung (fast im Liegen) die Pandas ihre Bambusstäbe fressen und wie sie gekonnt die äußere Schale zuerst wegknacken und dann genüsslich das innere grüne Mark verspeisen. In der Baby-Abteilung war es fast wie in der Kinderklinik. Es gibt einen Brutkasten und Gitterbetten für Panda-Babys, eine Krankenschwester kümmert sich um die Kleinen.



Panda

In **Wuhan** nützten wir unsere Freizeit zum Spazieren am Jangtse, zu einer kleinen Bootsfahrt und zum Besuch des **Hubei Province Museums** (zusammen mit einigen chinesischen Kindern).

In **Macao**, dem „Las Vegas von China“, gibt es nicht nur Casinos, alte Kolonialbauten und Hochhäuser, sondern auch die Fassade der St. Paul's Kathedrale zu besichtigen (der Rest ist abgebrannt).

Mit atemberaubender Geschwindigkeit brachte uns ein Lift in den 94. Stock des zweithöchsten Gebäudes der Welt, dem 492 m hohen **SWFC in Shanghai**. Die Buben waren begeistert vom herrlichen Panoramablick auf die berühmte Stadt: „Paah, Moah, Schau dort,...“ war dort an diesem Tag des Öfteren zu hören.

Der zweite Höhepunkt in Shanghai war der Besuch der **Yu Gärten** (Garten der Freude). Mitten im alten Shanghai wurde der Tempel des Stadtgottes (Chenghuang Miao) renoviert und mit unzähligen Souvenirgeschäften ausgestattet. Im Zentrum dieses kleinen Stadtviertels liegt in einem kleinen Teich ein altes, renoviertes Teehaus, das über eine Zick-Zack-Brücke zu erreichen ist (damit die bösen Geister draußen bleiben).

Die Erwachsenen tranken dort den teuersten Tee ihres Lebens, bekamen dafür aber ein kulinarisches Erlebnis der besonderen Art dazu serviert: gekochte Wachteleier, unbekannte Trockenfrüchte (Kern mit Haut und undefinierbarem Geschmack), Tofuscheiben und grünes, zähes Konfekt.

Am letzten Tourneetag stand der „**West Lake**“ von **Hangzhou** auf unserem Besichtigungsprogramm. Dass dieser ein sehr beliebtes Touristen- und Ausflugsziel ist, wurde uns schon bei der Anfahrt bewusst: wir standen fast eine Stunde lang im Stau. Die Schönheit des Sees und seiner Umgebung entschädigten uns für die Wartezeit. Mit drei verschiedenen Booten waren wir auf dem See unterwegs: vom Festland auf die 1. Insel und mit einem anderen Boot auf die zweite Insel und mit einem dritten Boot von der 2. Insel zu einem anderen Punkt am Festland.

Shopping

Einkaufen ist eine der Lieblings-Freizeitbeschäftigungen von Sängerknaben auf Konzertreise. Da geht es nicht nur darum, ein günstiges Computerspiel oder ein riesiges Schwert zu ergattern, das wichtigste Anliegen der Buben ist es, für jedes Familienmitglied ein passendes Souvenir zu finden.

Und China ist ein Einkaufsparadies für Kinder: Uhren, Computer-Zubehör, Teeservice, Fächer, Scherenschnitte, Glockenspiele, Taschenmesser, Gucker, handgeschnittene Stempel, Armbrüste, Tee, Marken-Sportkleidung, Seide für die Mama u.v.m. ist auf den zahlreichen Märkten und Einkaufsstrassen zu finden.

Auch so manch Ungewöhnliches und Unbekanntes gab es auf den Märkten zu entdecken: Schweineschwanzchips, getrocknete Enten, Haustiere (Fische, Vögel, Mäuse,...), Schachteln voll Maden als Tiernahrung, Teigtaschen mit Schneckenfülle, getrocknete Entenhälse, Hühnerfüße gekocht und gegrillt u.v.m.

Einige Kinder erwiesen sich als unglaublich geschickt im Han-

deln. Während Frau Steinkellner sich freute, nur ca. ein Drittel des ursprünglichen Preises bezahlt zu haben, schafften es manche Kinder, auf ein Zehntel des erstgenannten Preises runterzuhandeln.

Trotz Verhandlungsgeschick waren es nur wenige Sängerknaben, die ihr Taschengeld nicht zur Gänze verbrauchten. Da mussten auch noch einige Trolleys erstanden werden, damit alle Mitbringsel nach Hause transportiert werden konnten.



Alt China

Freizeit

Neben Sightseeing und Einkaufen standen weitere Freizeitaktivitäten auf dem Programm:

Fußball: In einer Grundschule in Chongqing endete das Länderspiel Österreich – China 9:0. Herzliche Gratulation an dieser Stelle an das tolle Team!



Fußball in Chongqing

Baden: Die erste Stadt am Meer, die wir besuchten, war Zhuhai und in freudiger Erwartung des Badevergnügens der nächsten Tage stiegen wir am Flughafen in den Bus. Der Busfahrer nahm uns diese Hoffnung, denn für die nächsten Tage gab es eine Taifun-Warnung. Und tatsächlich begann es am Abend zu regnen und der Wind verwandelte sich in einen Sturm und ließ die Fenster zittern.

Erfreulicherweise beruhigte sich das Wetter am nächsten Tag. Nach der Besichtigung der Verwüstungen durch den Taifun (ausgerissene Palmen, weggeschwemmte Stufen, Granitgeländer und Sandberge auf der Straße, geknickte Äste,...) ließen wir es uns nicht nehmen, am Nachmittag baden zu gehen. Wir waren Attraktion und Fotomotiv für viele Chinesen: badende Sängerknaben, die mit Palmenrettung beschäftigt wa-

ren: Die Buben versuchten, Palmen, die in der Nacht ins Meer geschwemmt wurden, wieder an Land zu ziehen oder direkt im Meer aufzustellen. Natürlich wurden auch einige Sandbauwerke errichtet (Burgen, Staudämme,...). Besonders einladend war das Wasser eigentlich nicht: aufgewühlt, schlammig, sandig, warm.

Einen sonnigeren Badeaufenthalt am Meer verbrachten wir in Shenzhen: Wir ließen uns von den Wellen an Land spülen, spielten Volleyball im Wasser, bauten Sandburgen und Staudämme.

Massage: Leider entdeckten wir erst in Shanghai, wie billig und einfach man in China zur Massage gehen kann – ohne Termin, wie bei uns ins Kaffeehaus, geht man in China zur Massage – praktisch gleich überall um die Ecke.



Palmenrettung in Zhuhai



Beim Baden in Shenzhen

Fotografieren

Nicht nur wir schossen tausende Fotos, auch die chinesischen Veranstalter, die Presse, das Publikum und sonstige Chinesen, die uns irgendwo sahen (z.B. am Flughafen, beim Sightseeing, beim Einkaufen,...), waren wild darauf, uns zu fotografieren.

Betreuung in China

Während der gesamten Tournee wurden wir von 2 Mitarbeitern der Agentur begleitet: Gary, der in Deutschland studiert hat und Tina, die Englisch spricht. In manchen Städten waren auch Mei Wang (Executive Director) und Fan Min (General Manager) dabei.

Bei den Konzerten in Peking war die Österreichische Botschaft in Person von Mag. Gabriele Feigl, Leiterin des Kulturforums, und die Gattin des Botschafters vertreten, nach Macao kam

der Konsul von Hongkong, Michael Kratzer.

Resumee und Zukunft

Dass diese erste Konzertreise der St. Florianer Sängerknaben nach China als großer Erfolg zu verbuchen ist, bezeugt nicht zuletzt die Einladung der chinesischen Agentur, im 2-Jahres-Rhythmus auf China-Tournee zu geben.

Dank

- Wir bedanken uns bei unserer chinesischen Agentur UniArt für die hervorragende Organisation, die gute Betreuung während der Tournee und die professionelle Medienarbeit, die für die St. Florianer Sängerknaben geleistet wurde.
- Bei unserm Obmann, Dr. Leo Windtner, und allen Sponsoren und Subventionsgebern bedanken wir uns für die finanzielle Unterstützung.
- Herzlichen Dank den Lehrern der Hauptschule St. Florian, die es mit ihrer engagierten Arbeit (sogar schon in den Ferien) möglich machten, dass der Schulerfolg der Sängerknaben trotz wochenlanger Absenz nicht litt.

Im Namen der St. Florianer Sängerknaben:
Mag. Christa Steinkellner